

Epheser 5, 8-14 Predigt am 8.S.n.Trinitatis, 17.Juli 2016 in Landau

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

(Der Predigttext wird später verlesen)

Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.
Amen.

„Vun mick hefft se dat nich!“ Das behauptete Onkel Schorse¹ immer, wenn seine Kinder was ausgefressen hatten oder irgendwie unangenehm aufgefallen waren. „Von mir haben sie das nicht!“ Ich hab damit nichts zu tun! Auf diese Weise wollte er alle schlechten Eigenschaften Tante Luise, seiner Frau zuschieben.

Mein Vater pflegte darauf ganz trocken zu antworten: „Nee, vun dick hefft se dat nich. Du hesset noch!“²

Nun ja, so ganz ernst gemeint war das sicher nicht mit diese Vererbungslehre „up Platt“. Selbstverständlich haben Kinder immer etwas von ihren Eltern: Ganz der Vater – ganz die Mutter! Mehr – oder weniger. Denn nicht immer schlagen die Kinder so ganz nach ihren Eltern. Oft zu ihrem Leidwesen. Aber das ist ja nicht immer nur eine Vererbungssache, sondern das liegt auch an der Erziehung. Das, was in einem Menschen angelegt ist, muss auch gefordert und gefördert werden.

Hören wir mal auf diesem Hintergrund unsere Epistel, erweitert durch den ersten Satz:

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.³

1 Georg

2 „Du hast deine schlechten Eigenarten noch!“

3 Dieser Vers fehlt in der Epistellesung im Gesangbuch

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf.

Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich.

Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht.

Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

So weit Gottes Wort.

Lasst uns, liebe Gemeinde nun zunächst wahrnehmen, welche Anlagen wir als Kinder Gottes mitbekommen haben, wie sie gefördert werden und was schließlich von uns gefordert ist.

Also: was haben wir mitbekommen?

Ihr seid **Licht in dem Herrn**.

Das waren wir nicht immer. **Denn ihr wart früher Finsternis**, so schreibt der Apostel zuvor an seine Gemeinde. Ihr wart Menschen, die ohne Gott gelebt haben. Ihr habt nicht nur in der Finsternis gelebt, sondern ihr wart ein Teil der gottfernen Finsternis. Und das, was ihr früher gedacht und getan habt, war auch finster. Nun aber seid ihr ins Licht gestellt und so selbst zum Licht geworden.

Ihr wart tot aufgrund eurer Verfehlungen und eurer Schuld⁴, heißt es im 2. Kapitel des Briefes. **Ihr standet ganz unter dem Einfluss der Macht, die diese Weltzeit prägt**.⁵ Ihr wart **Kinder des Ungehorsams**.⁶

Wir alle – so schließt sich der Apostel selbst mit ein - **Wir alle gehörten ja**

4 Eph. 2,1 (Text: Basisbibel)

5 Eph. 2,2 (Text: Basisbibel)

6 Eph. 2,2 (Text: Luther)

zu diesen Menschen. Denn früher waren wir beherrscht von den Begierden, die aus unserer irdischen Gesinnung kamen. So folgten wir dem, was diese Gesinnung von uns verlangte Damit waren wir unserem ganzen Wesen nach dem Zorn Gottes verfallen – genau wie alle übrigen Menschen.⁷ ... Wir waren Kinder des Zorns....⁸

Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht ...; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus ...⁹

Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann.

Denn wir sind Gottes Werk. Durch unsere Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun.

Gott selbst hat es - (das Gute) - schon für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.¹⁰

Euch allen, die ihr getauft seid, liebe Schwestern und Brüder, darf ich mit dem Apostel zurufen: Ihr seid nicht mehr **Kinder des Ungehorsams**. Ihr seid nicht mehr **Kinder des Zorns**. Denn durch die Taufe seid ihr seine Kinder, seine Töchter und Söhne geworden. In euch sind seine Gaben und Eigenschaften angelegt worden. Er hat alles, was er selbst ist und was ihn ausmacht, in euch angelegt und bereitgestellt. Ihr seid **Licht in dem Herrn**. Daraus aber folgt: **Lebt als Kinder des Lichts**. Denn das, was in einem Menschen angelegt ist, kann gefordert werden und wird auch gefordert. Und Gott erwartet, dass wir das ans Licht kommen lassen, was längst in uns

7 Eph. 2,3 (Text: Basisbibel)

8 Eph. 2,3 (Text: Luther)

9 Eph. 2,4-6 (Text: Luther)

10 Eph. 2,8-10 (Text: Basisbibel)

Gotteskindern durch die Taufe angelegt ist. Denn als seine Kinder haben wir als Erbanlage mitbekommen, was ihn selber ausmacht. Nämlich **lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit**.

Erbanlage Nr. 1 ist die **Güte**.

Güte meint, was gut ist und was gut tut. So hat Gott schon die Schöpfung darauf angelegt, dass es am Ende heißen kann: **Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut!**¹¹

Gott hatte alles so angelegt, dass es sinnvoll ist, schön und nützlich. Allerdings spricht er dieses Urteil über seine Schöpfung vor dem Sündenfall. Die Sünde des Menschen führt dazu, dass das Böse auch die Schöpfung beeinträchtigt. Not, Angst, Hass und Tod sind immer die Folge davon, dass die Welt nicht mehr in Gottes gutem Urzustand ist.

Und wenn wir wieder mal auf die Sünde hereinfallen und uns als Sünder erweisen, dann verfehlen wir auch das Gute, das Gott in uns angelegt hat. Dann lasst uns den Weckruf hören, den der Apostel am Ende unserer Epistel zitiert: **Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten**.

Wir haben ihn nötig.

Erbanlage Nr. 2 ist die **Gerechtigkeit**.

Gerechtigkeit bedeutet gerecht sein und gerecht machen. Denn so ist und handelt Gott. Er ist gerecht, indem er gerecht macht.

In der Bibel hat das Wort **Gerechtigkeit** einen etwas anderen Klang als in unserem Denken. Bei uns gilt jemand als gerecht, wenn er die Norm des Rechts erfüllt, wenn er sich an Recht und Gesetz hält.

Im biblischen Verständnis von **Gerechtigkeit** geht es immer um die Beziehung zwischen Personen. Gerecht ist da, wer sich so verhält, dass er dem anderen „gerecht“ wird.

Was bedeutet das also für das Verhältnis zwischen Gott und uns Sündern?

Wie kann Gott uns gerecht werden?

¹¹ 1.Mose 1,31

Wenn er uns nach dem strengen Maßstab seines Gesetzes beurteilen wollte, dann würden wir alle zugrunde gehen. Kein Mensch kann diesem Maßstab Gottes entsprechen. Wir würden alle scheitern und durchfallen im jüngsten Gericht.

Gott aber den Menschen geschaffen, um ihn als Gegenüber zu haben, um nicht allein zu sein in seiner unendlichen Schöpfung. Dann würde er seiner eigenen Absicht nicht gerecht, wenn er diesen Gesprächspartner vernichtete. Denn dann hätte er keinen mehr. Also muss er es anders angehen: Er kann seinem Geschöpf nur gerecht werden, indem er ihm die Sünde vergibt. Und das tut er, indem er sie selbst auf sich nimmt durch seinen Sohn Jesus Christus.

Gott wird sich also sozusagen selbst gerecht, indem er uns gerecht macht. Und wir werden dem gerecht, indem wir das einfach annehmen, also glauben, dass Gott uns gerecht macht. Aus Gnaden, einfach so.

Und wenn wir das in Selbstüberschätzung mal wieder vergessen haben, weil wir uns selbst erlösen wollen, dann lasst uns den Weckruf hören, den der Apostel am Ende unserer Epistel zitiert: ***Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.***

Erbanlage Nr. 3 ist die ***Wahrheit***.

Wenn wir sagen: „das ist wahr!“, dann meinen wir damit etwa so viel wie: das ist richtig, das stimmt!

In der Bibel ist es etwas anders. Da ist etwas „wahr“, wenn es hält, was es verspricht. In ***Wahrheit*** steckt Zuverlässigkeit, Beständigkeit und Treue. Wir sprechen ja auch von einem „wahren Freund“ oder einem „wahren Wort“. Jesus Christus ist die ***Wahrheit***, weil er sich als „wahrer Freund“ von uns Sündern erweist und seine Liebe zu uns bewährt bis zum Tod am Kreuz! Und diejenigen, die sein Heiliger Geist, der „Geist der ***Wahrheit***“¹² ergriffen hat, die wissen und glauben, dass sein Wort wahr ist, weil es hält, was es verspricht. Z.B. wenn es sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben!“

12 z.B. Joh. 15,26; 16,13; 1.Joh. 4,6

In dieser Wahrheit und durch diese Wahrheit leben wir.

Und wenn wir das mal wieder vergessen haben, dann lasst uns den Weckruf hören, den der Apostel am Ende unserer Epistel zitiert: **Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.**

Also, liebe Gemeinde, liebe Kinder des Lichtes, weil Gott all das Gute in uns hineingelegt hat, erwartet er auch von uns, dass wir das Gute tun und ihm glauben.

Und weil wir das aus „eigener Vernunft noch Kraft“ nicht schaffen¹³ können, fördert er unseren Glauben und unser Tun durch das, was er uns täglich schenkt: seine Güte. Und durch durch sein „wahres Wort“. Und durch seine Treue, die uns im Heiligen Abendmahl zukommt.

Und was können wir tun, wenn Gott schon alles für uns getan hat?

Nun, eigentlich nichts. Außer, das alles fröhlich anzunehmen und zu nutzen:

Lebt als Kinder des Lichts; ... und Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist

Und zwar so, dass Gott am Ende sagen kann: „Dat hefft se all'ns vun mick!“

¹⁴

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

13 Luther, Kleiner Katechismus: Erklärung zum 3. Glaubensartikel

14 Das haben sie alles von mir